

Mitglieder im Porträt

Erfinder-Geist

Stellen Sie sich vor, Sie liefern Sperrmüll ab. Ihre Nachbarn ebenso. Quer durch Deutschland. All das wird in Sperrmüllzentren gefahren und geschreddert, Holz, Glas, Metall und mehr. Zunehmend werden Lithium-Ionen-Akkus mit entsorgten Handys oder altem Spielzeug zerkleinert. Der Akku wird beschädigt, es gibt eine chemische Reaktion, es wird heiß, kurze Zeit später brennt der ganze Sperrmüll. Und wenn Kunststoffe darunter sind? Kommt es schnell zum Vollbrand mit Totalschaden des Gebäudes samt Anlagentechnik. Und hier kommen die Experten von ORGLMEISTER Infrarot-Systeme GmbH & Co. KG ins Spiel.

... und die warten nicht, bis ein Brand entsteht. Firmengründer Albert Orglmeister (60) erklärt: „Unsere Systeme sehen, wenn es warm wird. Dass zum Beispiel ein gelber Sack plötzlich 90 Grad hat. Wir steuern die Löschanlage, kühlen den Hotspot ab, aus dem sich ein Brand entwickeln kann. Punktgenau. Nur dort, wo eine für das gelagerte Material ungewöhnliche Wärme entstanden ist – und möglichst nur mit Wasser. Gleichzeitig rufen unsere Systeme die Feuerwehr – doppelte Sicherheit.“ All das passiert sicher, vollautomatisch, ohne Eingriff einer Person. Orglmeisters Firma bietet die Entwicklung, Produktion und Implementierung solch intelligenter Systeme. „Wir sorgen dafür, dass es in Müllverbrennungsanlagen, in Recyclinganlagen oder großen Papierwerken viel weniger brennt und sind damit aktive Förderer des Umweltschutzes.“

Albert Orglmeister und seine 45 Mitarbeiter aus der kleinen hessischen Gemeinde Walluf nahe Wiesbaden sind weltweit im

Einsatz, haben schon mehr als 450 Betriebe mit Orglmeister-Systemen ausgestattet, die im Schnitt täglich 25 Brandauslöser „detektieren“ – und löschen, bevor ein Feuer ausbricht. Die Firma hat 30 Jahre Erfahrung in der Entwicklung von Brandfrüherkennungs-Systemen – und internationale Patente hierzu in den Schubladen. Grundlage der frühen Branderkennung ist ein bildgebendes Verfahren zur „Sichtbarmachung der Oberflächentemperatur von Objekten“: die Infrarot-Thermografie.

„Ich finde es immer gut, wenn einer mehr weiß als ich.“ Kein anderer Satz von Albert Orglmeister könnte den Erfindergeist seines Teams wohl besser beschreiben. Längst wurden Niederlassungen in Berlin, Köln, Bremen und Nürnberg eröffnet. Zum internationalen Netzwerk gehören Vertriebspartner etwa in England, Spanien, Skandinavien und Italien, „auch in den USA und Australien beginnt etwas“. Systempartner bauen zwar eigene Löschanlagen, werden aber von Orglmeister-Systemen gesteuert. Gibt es mal technische Probleme, meldet sich die Kunden-Anlage selbstständig bei Orglmeisters Serviceabteilung in Walluf, die den Ausfall einer Brandüberwachung nun aktiv verhindern kann. Ein Paradebeispiel ist „das intelligente IR-Brandfrüherkennungssystem“ PYROsmart® – Albert Orglmeister zeigt uns hier zwei Varianten –, in dem eine Wärmebildkamera und eine Videokamera mit speziellem Schwenk-/Neigesystem arbeiten. Somit können große Flächen gescannt und hochauflösende Panorama-Thermographien erstellt werden. Und Algorithmen können einen heißen Auspuff, der schnell 450 Grad erreicht, von einem möglichen Brandauslöser unterscheiden, der nur 85 Grad aufweist.

Und was, wenn mit der smarten Kamera-Optik vor Ort selbst was nicht stimmt? Beherzt liefert Orglmeister ein Beispiel: „Wenn ein Vogel die Optik zukackt, sieht der Kunde das sofort als Meldung: Deine Brandüberwachung sieht nichts mehr, Du musst was tun. Doch oft hat der Kunde anderes zu tun, als sich um solche Meldungen kümmern zu können – solange es nicht brennt. Daher melden unsere Systeme alle Problemchen auch an uns – und wir kümmern uns um eine Lösung mit dem Kunden.“ Ein weniger brennliches Beispiel aus der Firmengeschichte also zum Schluss. Zu dieser gehört auch der BdSt Hessen, bei dem Orglmeister seit 1996 Mitglied ist. Vor allem kritisiert der Unternehmer das „schlechte Management und die großzügige Geldverschwendung des Staates“ und lobt: „Hier deckt der Bund der Steuerzahler viel auf. Deshalb finde ich den Verband sehr wichtig. Ich bleibe auf alle Fälle dabei.“ *Hildegard Filz, h.filz@steuerzahler.de*

In der nächsten Ausgabe

Reparatur und Restaurierung von Oldtimern – sein Hobby hat Maschinenbauer Christian Diemer (62) zum Beruf gemacht, als er 1991 die Diemer & Dalheimer GmbH in Saarbrücken gründete, um klassische Fahrzeuge zu restaurieren. Inzwischen hat sich die Firma in die Vincent & Christian Diemer GmbH gewandelt, die nun auch Sohn und Kfz-Mechatroniker-Meister Vincent (24) im Namen trägt. Beide leiten die Firma zusammen. Das insgesamt vierköpfige Team geht buchstäblich mit der Zeit: So kümmert man sich zunehmend auch um neuere Fahrzeuge – die Youngtimer. Warum Diemer senior einen Porsche 356 Knickscheiben Coupé von 1954 als „Schlüsselobjekt“ bezeichnet – dies und mehr verrät er uns demnächst. HF

